

## Tag der Milchkuh 2021

**Coburg / Bamberg** Der zweite digitale Milchviehtag in der Region schloss an den Erfolg des letzten Jahres an. Veranstalter des Tages der Milchkuh waren in diesem Jahr die vlf's Coburg, Bamberg und Forchheim, der VLM Coburg und die Ämter für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Coburg-Kulmbach sowie Bamberg.

• **Arbeitswirtschaft im Milchviehbetrieb:** Andreas Hummel von der Produktions- und Managementberatung der VFR-GmbH stellte in seinem Vortrag die Ursachen der hohen Arbeitsbelastung von Milchviehbetrieben vor. Diese lassen sich in die praktischen Tätigkeiten am Betrieb und im hohen Dokumentationsaufwand im Büro teilen. Viele Betriebsleiter leiden mittlerweile unter psychischen und finanziellen Druck oder der fehlenden Wertschätzung der Landwirtschaft in der Gesellschaft. Hummel stellte Lösungsansätze für verschiedene Arbeitsbereiche vor. Möglichkeiten sind z. B. das Technisieren von Arbeitsabläufen oder das Einstellen von Fremdarbeitskräften.

• **Futterkostenkalkulation:** Reiner Möller ging auf die Thematik der Futterkostenkalkulation ein. Er stellte sein Excel-Tool „Milch Check“ als eine einfache Möglichkeit zur Futterkostenkalkulation pro kg Milch vor. Aus verschiedenen betrieblichen Angaben, u. a. Herdengröße, aktuellen Herdenmilchleistung, Milchpreis und Futterration können die potenzielle Milchliefermenge oder die anfallenden Futterkosten in ct/kg Milch ermittelt werden.

• **Einsatz von Sensoren in der Milchviehhaltung:** Johanna Pfeiffer von der Landesanstalt für Landwirtschaft referierte über den Einsatz verschiedener Sensoren in der Milchviehhaltung. Sie erklärte



FOTO: AELF BAMBERG

**Moderne Herdenführung:** Auch größere Tierbestände können mit einem hohen Maß an Tierwohl geführt werden.

dabei die unterschiedlichen Einsatzmöglichkeiten sowie deren Vor- und Nachteile. Ein Beispiel für einen Sensor mit zunehmender Bedeutung ist der Pansenbolus. Dieser erkennt Temperaturschwankungen und kann Hinweise auf eine beginnende Kalbung oder Euterentzündung geben. Weitere Sensoren können am Hals, Fuß oder als digitale Ohrmarken angebracht sein.

### Erfahrungsbericht eines Praktikers

Harald Roth, Vorsitzender vom VLM und Milchviehhalter aus dem Landkreis Coburg rundete mit seinem Praktikerbericht den Tag der Milchkuh ab. Der Landwirt ersetzte 2016 seinen 25 Jahre alten Melkstand durch zwei Melkroboter. Diesen Schritt „bereue er keinen einzigen Tag“, bestätigte er seine positiven Erfahrungen. Er berichtete von der großen Zeitersparnis und der ruhigen und ausgeglichenen Herde. Die Daten der Robotersensoren liefern jeden Tag einen aktuellen Überblick über seine Her-

de und Kühe. Auffälligkeiten können somit gezielt „abgearbeitet“ werden. Er möchte der Gesellschaft zeigen, dass größere Tierbestände – entgegen dem vielfach gebrauchten Begriff „Massentierhaltung“ – gleichwohl mit großer Sorgfalt und hohem Maß an Tierwohl geführt werden können. Innerbetrieblich liegen für ihn die Vorteile in der verbesserten Tierkontrolle, der Einsparung von Arbeitszeit und der Verbesserung der Milchleistung sowie der Inhaltsstoffe auf der Hand.

Durch die vielen Online-Veranstaltungen in 2021 sind die Landwirte bereits gut mit der digitalen Technik vertraut. Dennoch ersetzt eine Online-Veranstaltung nicht den persönlichen Austausch. Ein Dank gilt an dieser Stelle auch allen Teilnehmern, welche durch Ihre konstruktiven Beiträge die Veranstaltung mit Leben gefüllt haben. Festzuhalten ist, dass die Digitalisierung im Stall schon jetzt viele Vorteile im Hinblick auf Tierwohl und Arbeitserleichterung zur Folge hat. ■

## Dialog stärken: vlf Neumarkt sagt „Stadt-Land-Frust? Nein, danke!“

**Neumarkt** Landwirte bereiten sich auf Dialog mit Verbrauchern vor: Johann Paulus, Geschäftsführer des vlf Neumarkt treibt das Thema schon lange um: „Wie können wir in unserer Region den Dialog zwischen Landwirt und Verbraucher stärken?“ Bereits in 2020 war das Seminar „Fit für den Dialog mit Verbrauchern“ für Landwirtinnen und Landwirte des vlf Neumarkt geplant. Corona machte einen Strich durch die Rechnung und das Seminar musste verschoben werden.

Doch kein Nachteil ohne einen Vorteil: Zwischenzeitlich gewann der vlf Bayern den Projektzuschlag für das Projekt „Stadt-Land-Frust? Nein danke!“ bei der Bundeszentrale für politische Bildung. Im Rahmen des Programms „Zusammenhalt durch Teilhabe“ werden in vier Pilotregionen Dialogformate zwischen Landwirtschaft und Gesellschaft entwickelt (s. BLW 50 und www.vlf-bayern.de). Der vlf Neumarkt hat als erste Projektregion die Hand gehoben: „Klar sind wir da dabei!“, meinte Paulus.

### vlf Neumarkt hat schon losgelegt

Anfang Dezember führte der vlf Neumarkt die erste Veranstaltung im Rahmen des Projekts durch. 15 Landwirtinnen und Landwirte nahmen an einem eintägigen Seminar teil, das von Judith Landes gehalten wurde. Sie ist seit über 20 Jahren als Trainerin für Kommunikation und Konfliktklärung tä-

tig und kennt als gelernte Landwirtin und Agraringenieurin die Situation von Landwirtinnen und Landwirten sehr gut. Neben der Vermittlung von Kommunikationsmethoden ist ihr vor allem die persönliche Einstellung und Haltung wichtig. „In Workshops und Seminaren höre ich von Landwirten immer wieder, dass ihnen in Diskussionen über Landwirtschaft die Wertschätzung fehlt“, so Landes. So waren Erwartungen der Teilnehmer auch in diesem Seminar: „Wie können wir die Landwirtschaft besser rüberbringen, bzw. wie bekomme ich mehr Selbstbewusstsein, um die Landwirtschaft gut zu vertreten?“

### Wertschätzung als Grundlage

Seit einigen Jahren wird in unterschiedlichsten Bereichen mit dem wertschätzenden Ansatz gearbeitet. Auch als Einstieg in das Seminar wurde ein Aspekt gemeinsam erarbeitet, der ein wichtiger Grundsatz für Wertschätzung ist: Das Bild von etwas wird davon geprägt wie wir darüber sprechen. Bezogen auf die Landwirtschaft heißt das: Das Bild, das sich andere von unserer heimischen Landwirtschaft machen, entsteht dadurch, wie Landwirte selbst über ihren Beruf, über ihre Betriebe, über die Situation der heimischen Landwirtschaft reden.

Dazu Landes: „Es geht hier nicht darum, eine rosarote Brille aufzusetzen und etwas zu beschöni-

gen. Kritische Punkte müssen offen angesprochen werden. Gleichzeitig ist es aber wichtig, über eigene Stärken zu reden, das zu benennen, was ich gut und was ich gerne mache.“ Landwirtinnen und Landwirte leisten wichtige und wertvolle Arbeit. Sie leben und arbeiten mit der Natur und Tieren und tun dies mit großer Verantwortung und Sorgfalt. Landwirte sollten viel öfter über das halb volle Glas sprechen und nicht zu viel auf das halb leere Glas schauen. Diese Einstellung und Haltung ist nicht immer leicht, aber sie kann geübt werden.

Die Landwirtinnen und Landwirte in Neumarkt haben dies mit einem wertschätzenden Interview gemacht: Ein positives Bild entsteht dadurch, indem eigene Stärken und die Stärken der heimischen Landwirtschaft erkannt und vor allem auch benannt werden! Nach dem Interview meinte ein Teilnehmer: „Wir sollten positiver über uns und die heimische Landwirtschaft reden und uns nicht unter Wert verkaufen.“ Und eine weitere Erkenntnis einer Teilnehmerin war: „Erfolgreich bin ich dann, wenn ich das mache, was ich gern mache.“ Und was gibt es Besseres als mit anderen darüber zu reden, was ich gern und gut mache? (Fortsetzung folgt) ■

Verantwortlich für die vlf-Berichte: Dr. Isabell Schneweis-Fleischmann, Landesgeschäftsstelle Bayern, 85368 Moosburg a. d. Isar, Telefon: 0876 1-3909-954, Fax: -952, E-Mail: Schneweis-Fleischmann@vlf-bayern.de